

## **Sitzungsmaraton im Ortsbeirat – Themen: Sicherheit im Wohngebiet Weidengraben, Zur Renaturalisierung des Aveler Bachs in Tarforst und Kürenz sowie zur Fotovoltaikanlage auf dem Petrisberg und sonstiges**

Kurz vor den Stadtratssitzungen müssen die Ortsbeiräte immer häufiger einen Sitzungsmaraton absolvieren, damit der Verwaltungsvorschrift genüge geleistet wird, zu Ratsentscheidungen insbesondere diejenigen Ortsbeiräte zuvor angehört zu haben, die die Stadtteil selbst betreffen. Konkret für den Stadtteil Kürenz bedeutete dies in der letzten Wochen einen Triathlon: Montags wurde über die Sicherheit im Wohnbezirk Weidengraben zusammen mit dem Oberbürgermeister und dem Trierer Polizeipräsidenten informiert und diskutiert. Dienstags gab es die gemeinsame Sitzung im Rathaus zusammen mit den Ortsbeiräten von Tarforst und Olewig. Mittwochs hatte der Förderverein der Grundschule in Kürenz den Ortsbeirat zu einem geselligen Informationsabend eingeladen. Und donnerstags fand die Ratssitzung im Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Trier statt.

1. Der Weidengraben gilt laut Polizeibericht zu den sicheren Wohngebieten in Trier, was nicht immer der Fall war. Der Straßendiebstahl sei sogar in diesem Jahr verglichen zum gleichen Zeitraum des letzten Jahres zurückgegangen. Lediglich die zeitweilige Lärmbelästigung durch Jugendliche, die an Buswartehäuschen ihre Zeit bis in die Nacht abhängen und dort oftmals Müll hinterließen, müsse weiterhin beobachtet werden und einer verträglichen Lösung zugeführt werden. Vor allem der Treffpunkt am Weidengraben, der für seine hervorragende Integrationsarbeit im Stadtteil von allen Seiten hoch gelobt wurde, wolle sich mit den begrenzten Personalmitteln, die ihm noch verbleiben, um eine Lösung dieses Problems kümmern.

2. Die nächtliche Raserei auf der Kohlenstraße und die damit verbundene Lärmbelästigung wurde von einigen Bürger/innen auf der Anwohnerfragestunde im Ortsbeirat angesprochen. Die Polizei sprach sich aus verschiedenen Gründen gegen eine Radarüberwachung auf den Kohlenstraße aus. Weil die Geschwindigkeitsübertretungen zusammen mit der dadurch entstehenden unzumutbaren Lärmbelästigung aber auch im Aveler Tal und in der Avelsbacher Straße immer wieder vorkommen, habe ich den Vorschlag gemacht, statt teure Radarüberwachungen anzuberaumen, besser an drei verschiedenen Standorten, auf dem Weidengraben im Aveler Tal und in der Avelsbacher Straße, jeweils ein digitales Geschwindigkeitsübertretungsdisplay aufzustellen, damit eine soziale Kontrolle – und damit verbunden auch eine Verhaltensänderung bei den Schnellfahrern – einsetzen könne. Für die Geschwindigkeitsdisplay, die die Daten auch speichern können, solle der Ortsbeirat in Kürenz eigene Haushaltsmittel im nächsten Jahr zur Verfügung stellen. Wenn die Displays an den richtigen Orten aufgestellt würden, könne man damit sogar durch Reklame die entsprechenden Betriebsgebühren einfahren, was sich rechnen würde.

2. Die Renaturalisierung des Aveler Baches kostet fast doppelt so viel, wie ursprünglich von der ausführenden Firma „abgeschätzt“ wurde. Dieser Umstand stieß auch bei den Ortsbeiräten in Tarforst auf erstaunendes Unverständnis. Vor allem die von der Verwaltung angeführten Punkte, dass ein Staubecken neu mit einbezogen werden müsse sowie einige Fischteiche im unteren Bachlauf, verwunderten, da beide Anlagen doch schon zuvor vorhanden waren und also nicht überraschen könnten. Offensichtlich gestalteten sich die Probleme jedoch so gravierend, dass mit dem Land erneut über die Finanzierung verhandelt werden musste, mit dem Ergebnis, dass das Land nach wie vor 90 % der anfallenden Gesamtkosten von 1,6 Millionen Euro übernehmen werde. Für den Aveler Bach bedeutet dies: in absehbarer Zeit könnten sich hier schon wieder Fische heimisch

fühlen, die über einige Stufen bis in die Mosel und zurück gelangen könnten. Der Erholungswert für Spaziergänger ist schon jetzt durch einige Wege entlang des Baches gegeben, wodurch sich auch die Gaststätte der Domäne Avelsbach eines erneuten Weinverkostungsbetriebes an schönen Tagen erfreuen könnte.

3. Zunächst kontrovers wurde die Errichtung einer Fotovoltaikanlage auf dem Petrisberg in den drei Ortsbeiräten von Tarforst, Olewig und Kürenz diskutiert. Die Stadtverwaltung referierte noch einmal die Vorteile dieses Standortes und räumte zugleich immer wieder auch verschiedene Bedenken einiger Ortsbeiratsmitglieder im Vorhinein aus. Lediglich ein bekannter Olewiger Winzer und der Ortsvorsteher von Kürenz (beide CDU) hielten bis zum Schluss an ihren Bedenken, die sich auf die Ästhetik der angrenzenden Weinberge und auf ökologische Einschränkungen bei der Benutzung des Geländes bezogen, fest. Aus allen Ortsbeiräten wurden auch aber flammende und argumentativ umsichtige Reden für den Bau der Solaranlage auf dem Petrisberg gehalten, denn schließlich hat die Stadt Trier nicht sehr viele freie Bauflächen, die sich so optimal eine Solaranlage anbieten. Die Ortsbeiratsmitglieder haben in getrennten Abstimmungen wie folgt abgestimmt: In Kürenz stimmten 5 Mitglieder gegen den Bau, 4 hingegen dafür und 2 enthielten sich. In Tarforst und Olewig stimmten die Ortsbeiratsmitglieder – wiederum in getrennten Abstimmungen – jeweils mehrheitlich für die Fotovoltaikanlage auf dem Petrisberg, wie ich am 14.04.11 auf der Stadtratssitzung bei der Verwaltung auf Nachfrage erfahren konnte. Der Stadtrat stimmte im Übrigen mit großer Mehrheit für den Bau dieser Anlage, nachdem sich einige Ratsmitglieder von CDU und auch von den Grünen am Ende doch noch für Bau aussprachen, entgegen ihrer ursprünglichen Option.

Johannes Verbeek

Trier, den 16.04.11